



Vergleich der 15 größten deutschen Städte

Lars Kreymann



Dipl.-Geograf Lars Kreymann ist Sachbearbeiter im Amt für Statistik und Wahlen, Abteilung Statistik der Stadt Leipzig.

Das Interesse an Städtevergleichen mit möglichst aktuellen statistischen Daten ist sehr groß und hält unvermindert an. Das Leipziger Amt für Statistik und Wahlen veröffentlicht daher einmal jährlich einen Vergleich der 15 bevölkerungsreichsten Städte der Bundesrepublik Deutschland. Dabei bilden Bevölkerungsentwicklung, Beschäftigungs- und Arbeitsmarktstatistik sowie weitere statistische Angaben den Schwerpunkt der Betrachtung. Nachfolgend werden die Entwicklungen des Jahres 2007 und zum Teil des Jahres 2006 vorgestellt. Die Informationen entstammen den Online-Angeboten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Damit ist die Vergleichbarkeit der Angaben gewährleistet.

Stuttgart wächst, Einwohnerzahl von Dortmund, Essen und Duisburg nimmt weiter ab

Die Betrachtung der Bevölkerungszahlen der 15 größten deutschen Städte offenbart für das Jahr 2007 zunächst keine Überraschungen. Wie im Vorjahr konnten die meisten dieser Großstädte ein Einwohnerplus verzeichnen; Duis-

burg, Essen und Dortmund verloren dagegen erneut Einwohner. Am stärksten stieg die Einwohnerzahl von 2006 auf 2007 in München mit 1,3 %. Seine Zuwachsrate war aber im Vergleich zum Jahr davor, als sie 2,8 % betrug, weniger als halb so groß. Mit einem Bevölkerungsplus von 1,0 bzw. 0,8 % lagen Frankfurt am Main und Leipzig an 2. und 3. Stelle. Stuttgart hatte mit 0,5 % ebenfalls ein Einwohnerplus zu verzeichnen und befand sich damit in der Entwicklung gleich auf mit Hamburg, Dresden und Nürnberg. Während in Leipzig die Zuwachsrate mit 0,8 % genauso hoch war wie im Vorjahr, konnte Dresden mit einem Plus von 0,5 % seinen relativ starken Zuwachs aus dem Vorjahr in Höhe von 1,9 % nicht halten (*Tabelle 1*).

Die Einwohnerdichte von 4 171 Einwohnern je km² ist in München mit Abstand am höchsten, wobei es aber deutlich weniger Einwohner als Berlin und auch Hamburg aufweist. Stuttgart steht mit 2 880 Einwohnern je km² nach München und Berlin auf Rang 3, obwohl es von der Einwohnerzahl her nicht einmal halb so groß ist wie München. Die niedrigsten Einwohnerdichten verzeichnet Dresden zusammen mit Bremen und Leipzig.

T1 Einwohner 2007*)

Stadt	Fläche	Einwohner insgesamt	Veränderung 2007 gegenüber 2006	Anteil Ausländer	Jugend- quote	Alten- quote	Einwohner je km²
	km²			%			
Berlin	891,7	3 416 255	+ 0,4	14,0	17,0	26,3	3 831
Hamburg	755,3	1 762 951	+ 0,5	14,4	18,6	27,2	2 334
München	310,4	1 311 573	+ 1,3	23,5	17,7	25,1	4 225
Köln	405,2	995 397	+ 0,6	16,9	18,9	26,4	2 457
Frankfurt am Main	248,3	659 021	+ 1,0	21,0	19,0	24,4	2 654
Stuttgart	207,4	597 176	+ 0,5	23,1	18,1	27,3	2 880
Dortmund	280,4	586 909	− 0,1	16,0	20,4	31,5	2 093
Essen	210,3	582 140	− 0,2	12,0	19,7	34,1	2 768
Düsseldorf	217,0	581 122	+ 0,6	18,0	18,4	29,2	2 678
Bremen	325,4	547 769	0,0	13,1	19,7	32,9	1 683
Hannover	204,1	518 069	+ 0,3	14,8	18,4	29,3	2 538
Leipzig	297,4	510 512	+ 0,8	6,4	15,1	32,6	1 717
Dresden	328,0	507 513	+ 0,5	4,8	16,4	31,9	1 547
Nürnberg	186,4	503 110	+ 0,5	17,2	18,3	30,5	2 699
Duisburg	232,8	496 665	− 0,5	16,5	21,5	33,0	2 133

*) Stand: 31. Dezember 2007.

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig.

T2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2007

Stadt	Lebendgeborene		Gestorbene		Saldo	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	absolut	je 1 000 Einwohner
Berlin	31 174	9,1	30 980	9,0	+ 194	+ 0,1
Hamburg	16 727	9,5	17 036	9,7	- 309	- 0,2
München	13 880	10,6	10 524	8,0	+ 3 356	+ 2,6
Köln	9 860	9,9	9 129	9,2	+ 731	+ 0,7
Frankfurt am Main	7 144	10,8	5 615	8,5	+ 1 529	+ 2,3
Stuttgart	5 521	9,2	4 996	8,4	+ 525	+ 0,9
Dortmund	4 857	8,3	6 675	11,4	- 1 818	- 3,1
Essen	4 828	8,3	7 229	12,4	- 2 401	- 4,1
Düsseldorf	5 585	9,6	6 087	10,5	- 502	- 0,9
Bremen	4 623	8,4	5 798	10,6	- 1 175	- 2,2
Hannover	5 017	9,7	5 390	10,4	- 373	- 0,7
Leipzig	4 736	9,3	5 401	10,6	- 665	- 1,3
Dresden	5 307	10,5	4 778	9,4	+ 529	+ 1,1
Nürnberg	4 498	8,9	5 363	10,7	- 865	- 1,8
Duisburg	4 282	8,6	5 818	11,7	- 1 536	- 3,1

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig.

Keine gravierenden Veränderungen gab es 2007 im Vergleich zu 2006 bei den Anteilen der Ausländer an der Gesamtbevölkerung. In den ostdeutschen Städten leben weniger Ausländer als in den westdeutschen. Die Ausländerquoten Leipzigs und Dresdens betragen nur etwa ein Viertel derer in München und Stuttgart, wo die Ausländeranteile mit über 23 % am höchsten sind.

Die Darstellung der Jugend- und Altenquotienten verdeutlicht die Altersstrukturen der einzelnen Städte. Sie beschreiben das Verhältnis der unter 15-Jährigen bzw. der über 65-Jährigen

zu den 15- bis 65-Jährigen, den sogenannten Erwerbsfähigen. Es fällt auf, dass Dortmund und Duisburg mit über 20 % die höchsten Jugendquotienten und auch die höchsten Altenquotienten mit deutlich über 30 % aufweisen. Der Anteil der Erwerbsfähigen liegt in diesen Städten deutlich unter 50 % – ebenso in Essen und Bremen. Dies sind etwa 10 % weniger als in Frankfurt, München und Berlin. In Leipzig und Dresden liegen die Erwerbsfähigenanteile zwar leicht über 50 %, aber hier ist der Altenquotient doppelt so hoch wie jener der Kinder und Jugendlichen – eine Folge der geringen Geburtenzahlen in den 90er-Jahren.

T3 Wanderungen 2007

Stadt	Zuzüge		Wegzüge		Saldo	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	absolut	je 1 000 Einwohner
Berlin	126 947	37,2	114 951	33,7	+ 11 996	+ 3,5
Hamburg	82 103	46,6	73 022	41,4	+ 9 101	+ 5,2
München	96 996	74,0	83 389	63,6	+ 13 607	+ 10,4
Köln	50 980	51,2	46 089	46,3	+ 4 891	+ 4,9
Frankfurt am Main	50 800	77,1	47 288	71,8	+ 3 512	+ 5,3
Stuttgart	41 734	69,9	38 980	65,3	+ 2 754	+ 4,6
Dortmund	22 431	38,2	21 330	36,3	+ 1 101	+ 1,9
Essen	20 727	35,6	19 392	33,3	+ 1 335	+ 2,3
Düsseldorf	35 556	61,2	31 435	54,1	+ 4 121	+ 7,1
Bremen	24 248	44,3	23 140	42,2	+ 1 108	+ 2,1
Hannover	28 227	54,5	26 132	50,4	+ 2 095	+ 4,0
Leipzig	24 250	47,5	19 658	38,5	+ 4 592	+ 9,0
Dresden	25 919	51,1	20 487	40,4	+ 5 432	+ 10,7
Nürnberg	28 981	57,6	25 982	51,6	+ 2 999	+ 6,0
Duisburg	16 829	33,9	17 739	35,7	- 910	- 1,8

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig.

T4 Beschäftigte, Pendler, Arbeitslose 2007

Stadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	Pendlersaldo		Arbeitslosenquote in % (alle zivilen Erwerbspersonen)
	Quote in %	absolut	je 1 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	
Berlin	44,0	94 006	89,7	15,5
Hamburg	63,5	207 810	269,2	9,2
München	73,3	189 226	280,9	6,2
Köln	64,8	128 722	290,1	11,8
Frankfurt am Main	106,5	250 900	530,3	9,5
Stuttgart	82,9	145 412	427,0	5,5
Dortmund	48,9	21 375	113,1	14,4
Essen	55,3	41 450	198,0	13,4
Düsseldorf	87,2	151 387	441,1	10,6
Bremen	67,2	70 322	300,1	11,5
Hannover	76,5	106 084	394,9	9,9
Leipzig	57,9	44 966	224,8	15,5
Dresden	64,0	47 338	216,2	12,7
Nürnberg	77,7	97 174	369,9	9,7
Duisburg	47,6	8 089	52,9	14,1

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

In Stuttgart weiterhin mehr Geburten als Sterbefälle

In Stuttgart gab es 2007 je 1 000 Einwohner 9,2 Lebendgeburten. Mit diesem Wert steht Stuttgart unter den 15 Vergleichsstädten an 9. Stelle. Im Vergleich zum Vorjahr kamen damit

erneut mehr Kinder zur Welt. Zudem lag mit 8,4 je 1 000 Einwohner die Sterberate deutlich darunter, sodass ein Zuwachs von 0,9 je 1 000 Einwohner die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart beschreibt. Mit Stuttgart hatten nur 6 der 15 betrachteten Städte mehr Geburten als Sterbefälle zu verzeichnen. Am höchsten lag dieses Geburtenplus mit 2,6 in München. Der negative Saldo fiel am stärksten in den Ruhrgebietsstädten Essen, Dortmund und Duisburg sowie in Bremen aus (Tabelle 2).

Die meisten Städte mit natürlichen Bevölkerungsverlusten konnten diesen mit Wanderungsgewinnen begegnen. Den Ruhrgebietsstädten gelang dies nicht. Die Wanderungsgewinne von Dortmund und Essen fielen geringer aus als deren Geburtendefizit. Damit konnte der natürliche Bevölkerungsrückgang nicht aufgefangen werden. Duisburg kehrten mit 1,8 je 1 000 Einwohner als einziger Stadt unter den hier aufgeführten gar mehr Einwohner den Rücken als hinzuzogen, sodass zu dem natürlichen Bevölkerungsrückgang zusätzlich Wanderungsverluste hinzukamen (Tabelle 3).

Den höchsten Wanderungssaldo unter den Vergleichsstädten hatte München mit 10,4 und Dresden mit 10,7 Personen je 1 000 Einwohner. Bremen hatte mit 2,2 je 1 000 Einwohner ein ähnlich großes Geburtendefizit wie im Vorjahr, das aber durch einen positiven Wanderungssaldo ausgeglichen werden konnte. In Stuttgart trug ein Wanderungssaldo von 4,6 Personen je 1 000 Einwohner zusammen mit dem Geburtenplus zur weiteren Bevölkerungszunahme der Stadt bei. Leipzigs Geburtendefizit konnte durch einen Wanderungsgewinn von 9,0 je 1 000 Einwohner kompensiert werden. Dieser entspricht dem dritthöchsten Wert unter den Vergleichsstädten hinter München mit einem Wanderungssaldo von 10,4 und Dresden mit 10,7 je 1 000 Einwohner.

T5 Bruttoinlandsprodukt 2004 bis 2006

Stadt	2006	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	2005	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	2004
	BIP zu Marktpreisen je Erwerbstätigen		BIP zu Marktpreisen je Erwerbstätigen		BIP zu Marktpreisen je Erwerbstätigen
	EUR	%	EUR	%	EUR
Berlin	53 198	+ 4,10	51 090	- 1,20	51 700
Hamburg	80 012	+ 1,00	79 208	+ 5,20	75 300
München	75 156	+ 4,70	71 786	- 0,02	71 800
Köln	65 625	+ 5,20	62 387	- 0,02	62 400
Frankfurt am Main	84 583	+ 1,70	83 178	+ 2,30	81 300
Stuttgart	72 888	+ 4,80	69 553	- 1,20	70 410
Dortmund	63 833	+ 9,00	58 552	+ 2,40	57 200
Essen	65 339	+ 0,20	65 240	+ 0,70	64 800
Düsseldorf	81 330	+ 3,10	78 874	- 0,90	79 600
Bremen	68 058	+ 3,50	65 769	+ 2,90	63 900
Hannover	66 777	+ 4,60	63 851	+ 12,10	56 952
Leipzig	45 304	+ 2,30	44 280	+ 4,20	42 500
Dresden	51 270	+ 2,10	50 211	- 0,30	50 377
Nürnberg	59 320	- 0,50	59 631	+ 1,80	58 600
Duisburg	61 661	- 1,30	62 479	+ 4,50	59 791

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig.

Beschäftigtenquote in Stuttgart mit 83 % an 3. Stelle nach Frankfurt und Düsseldorf

Die Beschäftigtenquote beschreibt das Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am jeweiligen Arbeitsort zur erwerbsfähigen Bevölkerung. Zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen nicht: Selbstständige, Beamte, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose. Obwohl Berlin absolut erwartungsgemäß die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vorzuweisen hatte, war seine Beschäftigtenquote mit 44,0 % die geringste (Tabelle 4). Eine geringe Beschäftigtenquote deutet darauf hin, dass es keinen gravierenden Einpendlerüberschuss gibt. Der Blick auf den

Pendlersaldo je 1 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort bestätigt dies. Berlin hatte mit 90 je 1 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen für eine Großstadt untypisch geringen Einpendlerüberschuss. Demnach lässt eine hohe Beschäftigtenquote auf einen hohen Pendlersaldo schließen.

Die Beschäftigtenquote war 2007 in Frankfurt am Main mit 107 % am höchsten, gefolgt von Düsseldorf mit 87 %, Stuttgart mit 83 %, Nürnberg mit 78 % und Hannover mit 77 %. Geringe Quoten von weniger als 60 % finden sich in Leipzig und Essen. Die geringsten Beschäftigtenquoten lagen allerdings neben Berlin in Dortmund mit 49 % und Duisburg mit 48 % vor.

In alle Städte pendelten mehr Beschäftigte ein als auspendelten – ein für Großstädte nicht untypisches Phänomen. Der Blick auf die Pendlersalden verdeutlicht oben beschriebenen Zusammenhang zwischen Beschäftigtenquote und Pendlersaldo. In Frankfurt am Main bestand demnach der mit Abstand höchste Pendlersaldo von 530 je 1 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Jeder zweite in Frankfurt am Main arbeitende sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wohnte nicht in der Stadt. Die Städte mit den nächsthöheren Beschäftigtenquoten – Düsseldorf, Stuttgart und Hannover – konnten auch die nächsthöheren Pendlersalden verbuchen (Tabelle 4).

Wie bereits in den Vorjahren hatte Leipzig auch 2007 zusammen mit Berlin die höchste Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen). Mit 15,5 % lag sie klar über denen von Dortmund mit 14,4 %, Duisburg mit 14,1 % und Essen mit 13,4 %. Dennoch ist Leipzigs Beschäftigtenquote von 55 % im Jahr 2006 auf 58 % im Jahr 2007 gestiegen. Vom Leipziger Arbeitsmarkt profitierten demnach nicht nur Leipziger, sondern auch relativ viele Einpendler. Die wenigsten Arbeitslosen gab es in Stuttgart und in München, mit Arbeitslosenquoten von 5,5 % bzw. 6,2 %.

BIP je Erwerbstätigen in Frankfurt am höchsten, in Leipzig am niedrigsten

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) beschreibt den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während eines bestimmten Zeitraumes produzierten Waren und Dienstleistungen. Es stellt damit die gesamtwirtschaftliche Leistung dar. Seine Bewertung erfolgt zu Marktpreisen. Über eine gewisse Zeitspanne betrachtet, lässt sich vom BIP auf die Wirtschaftsentwicklung der entsprechenden Gebietseinheit schließen. Bezogen auf die Erwerbstätigen eines Gebiets ergibt sich ein vergleichbarer Indikator.

T6 Fremdenverkehr 2007

Stadt	Ankünfte	Übernachtungen	Übernachtungen je Einwohner
Berlin	7 585 027	17 286 000	5,1
Hamburg	3 925 106	7 346 679	4,2
München	4 702 502	9 529 205	7,3
Köln	2 487 251	4 480 211	4,5
Frankfurt am Main	3 335 073	5 382 821	8,2
Stuttgart	1 397 996	2 586 640	4,3
Dortmund	501 279	808 561	1,4
Essen	462 788	1 007 660	1,7
Düsseldorf	1 760 554	3 045 609	5,2
Bremen	741 812	1 228 902	2,2
Hannover	901 634	1 631 951	3,2
Leipzig	991 420	1 838 512	3,6
Dresden	1 498 609	3 314 512	6,5
Nürnberg	1 207 113	2 189 055	4,4
Duisburg	177 693	348 748	0,7

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Der Blick auf das BIP der 15 größten deutschen Städte verdeutlicht, dass die Gesamtwirtschaftsleistung in Frankfurt am Main am höchsten war – gefolgt von Düsseldorf und Hamburg. Die geringsten Werte waren in den ostdeutschen Städten Leipzig, Dresden und Berlin zu verzeichnen, wobei Leipzig das mit Abstand geringste BIP erwirtschaftete. Mit 45 304 Euro je Erwerbstätigen betrug es 2006 etwa 54 % des BIP vom Spitzenreiter Frankfurt am Main mit 84 583 Euro je Erwerbstätigen. Selbst im Vergleich mit Dresden, das mit 51 270 Euro je Erwerbstätigen das zweitgeringste BIP aufwies, erreichte Leipzig nur knapp 87 %. Stuttgart lag mit 72 888 Euro je Erwerbstätigen an 5. Stelle und konnte gegenüber 2005 einen Zuwachs von 4,8 % verbuchen. Bis auf Nürnberg und Duisburg stieg das BIP je Erwerbstätigen von 2005 auf 2006 in allen Vergleichsstädten – am stärksten in Dortmund, Köln, Stuttgart und München (Tabelle 5).

Die meisten Übernachtungen je Einwohner hat Frankfurt am Main

Aus touristischer Sicht stand Berlin 2007 an 1. Stelle unter den 15 größten deutschen Städten. Es konnte die mit Abstand meisten Gästeankünfte und Übernachtungen verbuchen, wenngleich in Frankfurt am Main, München, Dresden und Düsseldorf mehr Übernachtungen je Einwohner gezählt wurden. Frankfurt am Main, das mit 8,2 die meisten Übernachtungen je Einwohner vorzuweisen hatte, profitiert hier sicherlich von seinem internationalen Flughafen. Stuttgart befand sich mit 4,3 Übernachtungen je 1 000 Einwohner im Mittelfeld der 15 betrachteten Großstädte (Tabelle 6). ■